

Die gebrochenen Grubenberge werden von einer am 111-Querschlag der — 146-m-Sohle aufgestellten Bergebrechanlage bezogen. Die Anordnung dieser Anlage ist aus der grundrißlichen Darstellung der Abbildung 9 zu ersehen. Die im 111-Querschlag ankommenden Grubenberge werden durch einen Hochwipper auf ein Walzenrost mit 60 mm Maschenweite gestürzt. Die nicht durch den Rost fallenden großen Bergstücke wandern auf dem Rost nach einem Backenbrecher. Nach Zerkleinerung gelangt das Gut in den gleichen Bunker wie das durch den Rost gegangene Gut. Der Bunker trägt auf ein rd. 40 m langes Stahlgliederband aus, das unter 25° Ansteigen zu dem über dem Querschlag gelegenen Kopf einer flachen Rolle führt. Unter dem im Querschlag mündenden Rollenschlund befindet sich die Füllstelle für das blasfertige Gut. Die Anlage leistet bei zweiseichtigem Betrieb rund 250 Hunde zu je 0,75 cbm Berginhalt. Die Brechkosten sind zu 89 Pfg. je Hund berechnet worden.

Der Luftverbrauch des Blasversetzers ist mit Askania-Luftmengenmesser im Mittel zu 86 cbm je cbm lose Massen festgestellt worden. Der Betriebsdruck des Blasversetzers beträgt 1—1,4 atü.

An reiner Blaszeit waren aufzuwenden je Hund: 1,5 Min. für Waschberge, 1,7 Min. für trockene Brechberge und 3,7 Min. für klebende Berge.

Hinsichtlich der aufgewendeten Zeit sind durch Zeitmessungen ferner

1. unter Zwischenschaltung einer Rolle für die Bergezufuhr,
2. unter Wegfall der Rolle,

die in der nachstehenden Übersicht wiedergegebenen Werte ermittelt worden:

Von der Arbeitszeit entfielen auf	1.		2.	
	v. H.	Min.	v. H.	Min.
Reine Blaszeit	33	126	45	143
Vorarbeiten	4	15	5	16
Pause durch Luftmangel	3	12	—	—
Pause durch Druckabfall	—	—	—	—
Sonstige kleine Pausen	1	4	1	3
Unterbrechung des Bergestromes	15	57	11	35
Störung an der Rutsche	18	69	14	44
Verstopfung im Blasversetzer	5	19	5	16
Rücken des Blasversetzers	11	42	15	48
Anschließen der Rohre der Luftleitung	4	15	3	9
Schießpausen und Mangel an leeren Hunden	6	23	1	3
Gesamtarbeitszeit	100	382	100	317

Im Monatsdurchschnitt des Jahres 1932 betrug die stündliche Leistung je Blasversetzer 16,4 cbm lose Massen. Je Mann und Schicht wurden ausschließlich der Kipper 45,8 cbm erzielt.

Der Ausfüllungsgrad ist naturgemäß niedriger als beim Rohrblasversatz. Das streichende Einbringen des Versatzes und das Fortrücken des Blasversetzers in der Fallrichtung hat ein Abböscheln der eingeblasenen Versatzmassen sowohl in der Streich- wie in der Fallrichtung zur Folge. Es tritt dadurch eine nachteilige stärkere Entmischung des Versatzgutes ein. Außerdem verbleibt infolge des Abböschelns hinter der der Rutsche benachbarten Kappenreihe des Versatzabschnittes immer ein Hohlraum, der beim Verblasen des nächsten 2,8 m breiten Versatzabschnittes nicht mehr vollständig mit erfaßt wird. Auch durch jeden Stempel der Stempelreihe parallel zur Rutsche wird naturgemäß die Gleichmäßigkeit der Hohlräumeausfüllung gestört. Gebrochene oder dicht an der Rutsche stehende Stempel hindern überdies vielfach schon die Fortbewegung des seitlich über das Rutschenprofil hinausragenden Blasversetzers.

Der um mindestens 25 v. H. höhere Bedarf an Versatzgut gegenüber Handversatz beweist aber, daß eine wesentlich bessere Hohlräumeausfüllung stattfindet als bei Handversatz. Hinzukommt der bei regelmäßigem Betriebsablauf raschere Abbaufortschritt und das raschere Ausfüllen der Hohlräume, so daß mit einer